

6.9.20...Pripsleben

Orgelvorspiel

Christus spricht:
**Was ihr getan habt
einem von diesen meinen geringsten Brüdern,
das habt ihr mir getan.**

Mt 25,40

Eingangslied EG 440

1. All Morgen ist ganz frisch und neu
des Herren Gnad und große Treu;
sie hat kein End den langen Tag,
drauf jeder sich verlassen mag.
2. O Gott, du schöner Morgenstern,
gib uns, was wir von dir begehren:
Zünd deine Lichter in uns an,
lass uns an Gnad kein Mangel han.
3. Treib aus, o Licht, all Finsternis,
behüt uns, Herr, vor Ärgernis,
vor Blindheit und vor aller Schand
und reich uns Tag und Nacht dein Hand,
4. zu wandeln als am lichten Tag,
damit, was immer sich zutrag,
wir stehn im Glauben bis ans End
und bleiben von dir ungetrennt.

Psalm 113, EG 745

Wer ist wie der Herr, unser Gott?

Halleluja! Lobet, ihr Knechte des Herrn,
lobet den Namen des Herrn!

Gelobt sei der Name des Herrn
von nun an bis in Ewigkeit!

Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang
sei gelobet der Name des Herrn!

Der Herr ist hoch über alle Völker;
seine Herrlichkeit reicht, so weit der Himmel ist.

Wer ist wie der Herr, unser Gott,
im Himmel und auf Erden?

Der oben thront in der Höhe,
der herniederschaut in die Tiefe,
der den Geringen aufrichtet aus dem Staube
und erhöht den Armen aus dem Schmutz,
dass er ihn setze neben die Fürsten,
neben die Fürsten seines Volkes;
der die Unfruchtbare im Hause zu Ehren bringt,
dass sie eine fröhliche Kindermutter wird. Halleluja!

Gloria patri

Kyrie; Ehre sei Gott in der Höhe

Allein Gott in der Höh sei Ehr...

L Der Herr sei mit Euch
G und mit deinem Geist

Eingangsgebet

Gott,
Du bist vielleicht nicht der liebe Gott,

von dem wir unseren Kindern erzählt haben.
Aber Du bist die Liebe –
und das ist noch viel toller,
als ein netter alter Mann mit Bart.
Wir bitten Dich:
Beschenke uns mit Deinem Geist,
damit auch wir lieben können,
so wie Du es tust von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Gem.: Amen

**Die Epistel steht geschrieben
im 1. Brief des Johannes im 4. Kapitel.**

Ihr Lieben, laßt uns einander lieb haben;
denn die Liebe ist von Gott,
und wer liebt, der ist von Gott geboren
und kennt Gott.
Wer nicht liebt,
der kennt Gott nicht;
denn Gott ist die Liebe.
Darin ist erschienen die Liebe Gottes unter uns,
daß Gott seinen eingebornen Sohn
gesandt hat in die Welt,
damit wir durch ihn leben sollen.
Darin besteht die Liebe:
nicht, daß wir Gott geliebt haben,
sondern daß er uns geliebt hat
und gesandt seinen Sohn
zur Versöhnung für unsre Sünden.
Ihr Lieben,
hat uns Gott so geliebt,
so sollen wir uns auch untereinander lieben.
Niemand hat Gott jemals gesehen.

Wenn wir uns untereinander lieben,
so bleibt Gott in uns,
und seine Liebe ist in uns vollkommen.

Halleluja Glaubensbekenntnis

Wochenlied: EG 412,1-4

1. So jemand spricht: »Ich liebe Gott«,
und hasst doch seine Brüder,
der treibt mit Gottes Wahrheit Spott
und reißt sie ganz darnieder.
Gott ist die Lieb und will, dass ich
den Nächsten liebe gleich als mich.

2. Wer dieser Erde Güter hat
und sieht die Brüder leiden
und macht die Hungrigen nicht satt,
lässt Nackende nicht kleiden,
der ist ein Feind der ersten Pflicht
und hat die Liebe Gottes nicht.

3. Wer seines Nächsten Ehre schmäht
und gern sie schmähen höret,
sich freut, wenn sich sein Feind vergeht,
und nichts zum Besten kehret,
nicht dem Verleumder widerspricht,
der liebt auch seinen Bruder nicht.

4. Wir haben einen Gott und Herrn,
sind eines Leibes Glieder,
drum diene deinem Nächsten gern,
denn wir sind alle Brüder.

Gott schuf die Welt nicht bloß für mich,
mein Nächster ist sein Kind wie ich.

Predigt (Apg 6,1-7)

Liebe Gemeinde,

in letzter Zeit mussten wir uns immer öfter eingestehen, dass wir die vielfältigen Aufgaben, die in einer so weit verzweigten Kirchengemeinde wie unserer anfallen, immer weniger bewältigen können. In zehn Jahren werden wir nur noch halb so viele Gemeindeglieder haben wie jetzt. Das Durchschnittsalter wird mindestens neun Jahre höher liegen als heute, wenn nicht ein Wunder geschieht. Dadurch werden die finanziellen Mittel immer geringer. Die Zahl der Menschen, die bereit sind, ehrenamtlich mitzuarbeiten, wird ebenfalls abnehmen.

Was können wir dagegen unternehmen? Im ersten Moment fällt mir die Antwort leicht: Wir müssen Mission vor der Haustür betreiben, wir müssen die Gemeinde aufbauen und, vor allem: wir müssen für die Menschen da sein, die hier leben. Das letztere nennt sich in der Fachsprache der Kirche „Diakonie“. Das übersetzt man am besten mit „tätiger Nächstenliebe“.

Wie die Diakonie entstanden ist – und dass das alles längst nicht so leicht ist, wie es sich anhört, lesen wir in der Apostelgeschichte. Als Predigttext hören wir einen Bericht über eine missionarische Gemeinde, die mitten im Aufbau steht. Der Evangelist Lukas erzählt aus einem Abstand von ca. 50 Jahren, was er gehört hat über die allererste christliche Gemeinde, die sogenannte Urgemeinde in Jerusalem.

In den ersten Kapiteln hat er geschildert, wie diese Gemeinde entstanden und gewachsen ist: Da war zunächst einmal das Pfingstwunder. Simon Petrus, der ehemalige Fischer vom See Genezareth, hält nach dem Tode von Jesus eine Predigt und bezeugt, dass Jesus auferstanden ist. Damit ist der ehemalige Schüler von Jesus aus einem Jünger zu einem Apostel geworden. Das heißt soviel wie Abgesandter, oder Bote der Guten Nachricht.

Tausende von Menschen aus aller Herren Länder haben diese Predigt gehört - überwiegend Juden, die zum großen Fest nach Jerusalem gekommen waren. Viele von ihnen müssen daraufhin in der Stadt geblieben sein. Von ihnen heißt es: "Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet... Alle aber, die gläubig geworden waren, waren beieinander und hatten alle Dinge gemeinsam. Sie verkauften Güter und Habe und teilten sie aus unter alle, je nach dem es einer nötig hatte. Und sie waren täglich einmütig beieinander im Tempel und brachen das Brot hier und dort in den Häusern, hielten die Mahlzeiten mit Freude und lauterem Herzen und lobten Gott und fanden Wohlwollen beim Volk".

Eine große Familie, könnte man meinen. Und das, obwohl sie aus so vielen Völkern gemischt waren und aus ganz unterschiedlichen gesellschaftlichen Schichten. Sie müssen auch sehr verschieden erzogen gewesen sein; und die einen waren wohlhabend, während die anderen nicht einmal für den eigenen Lebensunterhalt sorgen konnten. Wenn es dort also heißt, "sie hielten die Mahlzeiten miteinander", dann war das etwas anderes, als wenn wir

heute miteinander das Mahl des Herrn feiern. Es ging nicht nur um die Erinnerung an das letzte Abendmahl, das Jesus mit seinen Jüngern gefeiert hat. Vielmehr wurde das Brot gebrochen, damit alle satt wurden. Man teilte also nicht nur den Glauben miteinander, sondern auch das Leben, die Arbeit - und die Lebensmittel.

Konnte das auf Dauer gut gehen? Wer die Menschen zu kennen glaubt, wird gleich mit dem Kopf schütteln und sagen: "Das kann kein gutes Ende nehmen!" Und in der Tat: Was dann geschah, scheint solchen schlimmen Erwartungen Recht zu geben. Es begann mit einer Auseinandersetzung zwischen den Einheimischen, die Hebräisch sprachen, und den Ausländern, die sich meistens auf Griechisch verständigten. Lukas schreibt im 6. Kapitel der Apostelgeschichte:

In dieser Zeit wuchs die Gemeinde stetig. Eines Tages beschwerten sich die Zugezogenen. Sie warfen den Einheimischen vor, ihre Witwen bei der täglichen Speisung zu übergehen. Daraufhin beriefen die Zwölf eine Versammlung aller Jünger ein und sagten: »So geht das nicht! Wir können doch nicht die Verkündigung vernachlässigen, um selbst an den Tischen das Essen auszuteilen. Brüder, wählt aus eurer Mitte sieben Männer aus. Sie sollen einen guten Ruf haben und vom Geist Gottes erfüllt sein. Ihnen werden wir diese Aufgabe übertragen. Wir dagegen werden uns ganz dem Gebet und der Verkündigung widmen.«

Der Vorschlag fand die Zustimmung der Versammlung. Sie wählten Stephanus, einen Mann mit festem Glauben. Außerdem Philippus, Prochorus, Nikanor, Timon, Parmenas und Nikolaus

aus Antiochia, der früher zum jüdischen Glauben übergetreten war. Diese sieben ließ man vor die Apostel treten. Die beteten für sie und legten ihnen die Hände auf.

Das Wort Gottes breitete sich aus, und die Gemeinde in Jerusalem wuchs immer weiter. Sogar von den Priestern nahmen viele den Glauben an.

So hat die Geschichte denn doch noch ein gutes Ende genommen. Aber zunächst einmal ist die junge Christenheit auf eine schwere Zerreißprobe gestellt worden. Denn einige fühlten sich übergangen, und die Ausländer protestieren in ihrem Namen. Es geht um die Witwen der griechisch-sprachigen Gemeindeglieder.

Die Witwen waren damals das schwächste Glied in der Kette. Eine Frau hatte so gut wie keine Rechte, und wenn ihr Mann starb, dann erbten grundsätzlich nur männliche Verwandte. Die Frau aber musste zusehen, dass sie von ihrer eigenen Familie versorgt wurde. Wenn da keiner mehr war, dann musste sie betteln gehen.

Das wird bei den Ausländerinnen die Regel gewesen sein. Denn ihre Verwandten waren ja weit weg. Wer sollte sich also um sie kümmern? In welches Haus sollten sie gehen, um an den gemeinsamen Mahlzeiten teilzunehmen? Offenbar fühlte sich auch unter den Christen keiner so recht für sie zuständig. Die Griechen protestieren wahrscheinlich auch deshalb, weil sie es sich auf Dauer nicht leisten können, dass diese fremden Frauen ihnen mit auf der Tasche liegen.

Die 12 Apostel jedenfalls sind eigentlich auch nicht zuständig. Sie, die Jesus noch persönlich gekannt haben,

leiten die Gemeinde. Und sie haben einen klar umrissenen Auftrag vom Herrn bekommen: Ihre Mission ist es, die Botschaft Gottes zu verkündigen. Das wird ihre gesamte Zeit in Anspruch genommen haben. Sie alle haben ja auch viele Reisen unternommen. Da konnten sie sich wirklich nicht noch um die bedürftigen Gemeindeglieder kümmern.

Das Problem geht die ganze Gemeinde an, merkten sie bald. Und es kann auch nur von allen zusammen gelöst werden. Darum rufen sie die gesamte Gemeinde zusammen, obwohl sie ja wussten, dass es da schon erhebliche Spannungen gegeben hat. Auf der Versammlung stellt sich heraus, dass diese Spannungen offenbar nicht mehr überbrückt werden können. Die Gemeinde ist zu groß geworden, als dass man alles laufen lassen konnte wie bisher. Zwar glauben immer noch alle an den einen Herrn, aber die einzelnen Gruppen verstehen sich nicht mehr untereinander. Zu unterschiedlich sind die jeweiligen Interessen.

Die Gemeindeversammlung wählt aus dem griechischsprachigen Teil 7 Männer aus, die in Zukunft die Belange dieser Gruppe vertreten sollen. Warum gerade sieben? - Aus sieben Mann bestanden auch die Vorstände der jüdischen Synagogen überall in der bekannten Welt, die sogenannten Presbyterien.

Die sieben vertrauenswürdigen Männer, die in der Apostelgeschichte namentlich erwähnt werden, waren also gewissermaßen der erste Kirchenvorstand. Was war ihre Aufgabe? - Sie werden nicht nur an den Tischen die tägliche Verteilung der Lebensmittel zu leiten gehabt haben. Für diese Tätigkeit gibt es übrigens in ihrer

griechischen Sprache das Wort "Diakonia". Deshalb nennt man die sieben auch die ersten Diakone.

Wie die 12 Apostel werden auch sie, in ihrer Sprache, das Wort Gottes verkündigt haben. Denn Diakonie als praktische Nächstenliebe und die Verkündigung der Guten Nachricht gehörten damals noch untrennbar zusammen. Und auch die Gemeinde Gottes gehört zusammen, selbst wenn seither die verschiedenen Sprachgruppen wohl getrennte Wege gegangen sind. Die Zusammengehörigkeit wird dadurch betont, dass sich die Diakone von den Aposteln die Hände auflegen lassen. Dadurch bekommen sie denselben Auftrag übertragen, den auch die 12 von Jesus erhalten haben.

Nachdem nun die Leitung geregelt war, konnte die Gemeinde weiter wachsen: *Das Wort Gottes breitete sich aus, und die Gemeinde in Jerusalem wuchs immer weiter.* Was ist aus ihnen geworden? Die Einheimischen blieben in der Stadt, lebten auch als Christen weiter nach den Geboten des Alten Testaments und behielten im Großen und Ganzen ihre jüdische Lebensart bei. Als Lukas lebte, war von ihnen nicht mehr die Rede. Die meisten von ihnen werden umgekommen sein, als die Römer im Jahre 70 die Stadt vernichteten.

Die anderen aber, der griechisch-sprachige Teil, ist schon vorher von den Juden verjagt worden. Stephanus und viele andere sind dabei ums Leben gekommen. Die anderen aber, die Überlebenden, haben die Gute Nachricht inzwischen über die ganze Erde verbreitet. Und diese Nachricht ist bis heute dieselbe geblieben: "Jesus ist auferstanden". Er lebt - überall da, wo in seinem Auftrag Liebe geübt wird, wo die Schwachen nicht übersehen

werden und wo sein Wort verkündigt wird. Mit einem Wort: Wo Diakonie zuhause ist. Warum sollte das nicht auch bei uns funktionieren? Gute Voraussetzungen haben wir jedenfalls, solange es Menschen gibt, die sich wie hier in Pripsleben für die Gemeinde und ihre Belange einsetzen.

A m e n .

EG 265

1. Nun singe Lob, du Christenheit,
dem Vater, Sohn und Geist,
der allerorts und allezeit
sich gütig uns erweist,

2. der Frieden uns und Freude gibt,
den Geist der Heiligkeit,
der uns als seine Kirche liebt,
ihr Einigkeit verleiht.

3. Er lasse uns Geschwister sein,
der Eintracht uns erfreun,
als seiner Liebe Widerschein
die Christenheit erneun.

4. Du guter Hirt, Herr Jesus Christ,
steh deiner Kirche bei,
dass über allem, was da ist,
ein Herr, ein Glaube sei.

5. Herr, mache uns im Glauben treu
und in der Wahrheit frei,
dass unsre Liebe immer neu
der Einheit Zeugnis sei.

Abkündigungen

Bildung und Unterricht - Projekte von der Kammer für Dienste und Werke vorgeschlagen.

Projekt 1) Jugendpfarramt in der Nordkirche

Mit ihrer heutigen Kollekte unterstützen Sie zwei Modellprojekte für die Gegenwart und die Zukunft von Kindern; eines in Mecklenburg und eines in Pommern.“

In Mecklenburg wird Kindern eine **Sommerferienfreizeit** ermöglicht. Durch ihre Spende werden Familien unterstützt, die sich den Teilnehmer*innenbetrag nicht allein leisten können. Raus aus dem Alltag, rein in das Abenteuer. Zwei biblische Figuren und all ihre Geschichten begleiten die Kinder die ganze Woche. Christliche Gemeinschaft zum Eintauchen, gegenseitig Halten und Absichern.

Willkommen zum **Ratzplatz 2020** heißt es dann.

In Pommern wird eine kleine Dorfkirche in der Region Altentrentow zu einer Kinderkirche aus- und umgebaut. Hier startet ein Experiment. Eine Kirche von und für Kinder. Für die Gemeinden vor Ort, aber auch für alle im Kirchenkreis, alle in der Nordkirche, die eine Reise unternehmen wollen mit ihren Kindergruppen.

Mit ihrer Kollekte wird hier eine Kirche so umgebaut, dass sie den Kleinen auf den Leib geschneidert ist. Christus auf Augenhöhe.

Wir von und mit ganzen Herzen!

Projekt 2) Zentrum Mission und Ökumene Tansania: Theologischer Unterricht, der Horizonte öffnet

Die Lutherische Kirche in Tansania ist die zweitgrößte lutherische Kirche weltweit.

Viele neue Gemeinden in den ländlichen Gebieten brauchen gut ausgebildetes kirchliches Personal. Eine der dafür wichtigen Ausbildungsstätten ist das am Fuße des Kilimanjaro gelegene Bible College in Mwika, wo zurzeit ca. 400 Pastor*innen, Evangelisten und Gemeindeglieder*innen studieren. Das College genießt innerhalb der Lutherischen Kirche einen sehr guten Ruf und zieht Studierende aus allen Teilen Tansanias an.

Zum Lehrpersonal gehören auch zwei deutsche Theologen, die vom Zentrum für Mission und Ökumene der Nordkirche entsandt wurden. Sie leisten neben der Weitergabe von Lehrinhalten auf Englisch und Kisuaheli eine wichtige Vermittlungsaufgabe zwischen europäischer und tansanischer Theologie und Kultur.

Bitte unterstützen Sie die für tansanische Kirchengemeinden so wichtige **Ausbildungsarbeit in Mwika**. Helfen Sie dabei mit, Horizonte zu öffnen.

Di 19.00 h Singkreis
Mi 19.00 h Bibelstunde

So 10.30 h Altenhagen
14.00 h Ordination Sonja Reincke

EG 225

Kehrvers: Komm, sag es allen weiter,
ruf es in jedes Haus hinein!
Komm, sag es allen weiter:
Gott selber lädt uns ein.

1. Sein Haus hat offene Türen,

er ruft uns in Geduld,
will alle zu sich führen,
auch die mit Not und Schuld.
Der Kehrsvers wird nach jeder Strophe wiederholt.

2. Wir haben sein Versprechen:
Er nimmt sich für uns Zeit,
wird selbst das Brot uns brechen,
kommt, alles ist bereit.

3. Zu jedem will er kommen,
der Herr in Brot und Wein.
Und wer ihn aufgenommen,
wird selber Bote sein.

Fürbitten:

Herr, Du bist die Liebe.
Durch Dich ist die ganze Welt entstanden.
Ohne Dich könnten wir nicht leben.

Es gibt aber zu viele Menschen,
die am Rand stehen
und zu wenig abbekommen von Deiner Liebe.

Daher hast Du es uns zur Aufgabe gemacht,
alle Menschen zu Dir zu führen,
damit es niemandem an etwas mangelt.

Hilf uns, diese Mission zu erfüllen –
auch mit schwindenden Ressourcen
und mit unserer kleinen Kraft.

Las uns in die Zukunft gehen

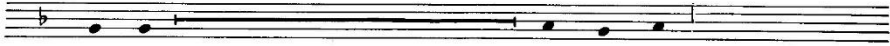
mit Glaube, Hoffnung und Liebe,
damit wir ankommen bei Dir in der Ewigkeit.

A m e n .

- L. Der Herr sei mit euch
G. und mit deinem Geiste.
L. Erhebet eure Herzen.
G. Wir erheben sie zum Herren.
L. Lasset uns Danksagen dem Herren, unserm
Gotte.
G. Das ist würdig und recht.
- L. *Lobgebet*



L Wahr - haft würdig ist es und recht,



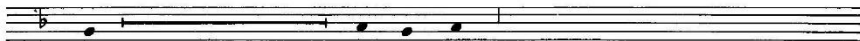
daß wir dich, Herr, heiliger Vater, allmäch - ti - ger Gott,



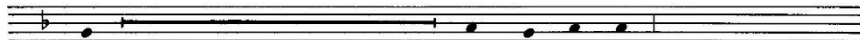
zu allen Zeiten und an allen Orten loben und dir dan - ken



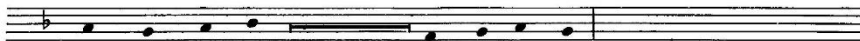
durch unsern Herrn Je - sus Chri - stus.



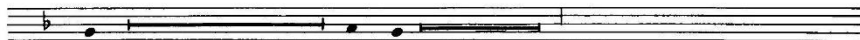
Ihn hast du der Welt zum Heil ge - sandt,



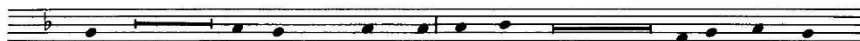
da - mit wir durch seinen Tod Verge - bung der Sün - de



und durch sein Auf - erstehen das Le - ben ha - ben.



Da - rum loben die Engel dei - ne Herrlichkeit,



be - ten dich an die Mäch - te und fürch - ten dich al - le Ge - wal - ten.



Dich preisen die Kräf - te des Him - mels mit ein - hel - li - gem Ju - bel.



Mit ihnen vereinen auch wir uns - re Stim - men



und be - ken - nen oh - ne En - de: G Hei - lig . . .

G. >Heilig, heilig, heilig ist Gott, der Herre Zebaoth, voll
sind Himmel und Erde seiner Herrlichkeit. Hosianna
in der Höhe. Gelobet sei der da kommt im Namen des
Herren. Hosianna in der Höhe.<

Vater unser
Einsetzungsworte
Christe du Lamm Gottes ... (Nr.: 190.2)

Einladung Austeilung

Vater,
wir danken Dir für das Leben
und für die Erkenntnis,
die wir durch Jesus gewonnen haben.
Dir allein stehen allezeit Lob und Ehre zu!

So wie dieses gebrochene Brot
zerstreut war auf den Bergen,
zusammengebracht aber eine Einheit wurde,
so bringe zusammen Deine Gemeinde
von den Enden der Erde
in Dein Reich,
denn Dein ist die ewige Kraft und Herrlichkeit
durch Jesus Christus.

Es komme die Gnade und es vergehe die Welt!
Maranatha; ja, komm, Herr Jesus,
der du mit dem Vater und dem Heiligen Geist
lebst und regierst
von Ewigkeit zu Ewigkeit.

L. Gehet hin im Frieden des Herrn.

*Verleih uns Frieden gnädiglich,
Herr Gott, zu unsern Zeiten.
Es ist doch ja kein anderer nicht,
der für uns könnte streiten,
denn du, unser Gott, alleine.*

L. Segen:

G. Amen. Amen. Amen.

ORGELNACHSPIEL